Nahrung für Leib und Seele

Autor(en): **Kippe, Andrea**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **- (2017)**

Heft 2: **Sicherheit im Alter : wie man sich zu Hause und im öffentlichen Raum sicher bewegen und sicher fühlen kann**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-846679

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nahrung für Leib und Seele

Luciano Endotti sorgt dafür, dass niemand hungern muss: Drei bis vier Tage pro Woche ist er als Chauffeur für den Mahlzeitendienst von Pro Senectute Kanton Zürich im Einsatz. Ein Schwatz hier, eine Uhr justieren dort und zwischendurch eine sanfte Erinnerung an die Sicherheit machen seine Aufgaben abwechslungsreich.

Text: **Andrea Kippe** Foto: **Bilderwerkstatt Martin Glauser**

Ein rotes Schlüsseletui fliegt vom Balkon im ersten Stock. Unten fängt Luciano Endotti dieses mit einem waagrecht gehaltenen «Tages-Anzeiger» auf, den er zuvor aus dem Milchkasten genommen hat. Zeitung wie Schlüssel gehören Frau S. Sie hat den Mahlzeitenverträger von Pro Senecute Kanton Zürich bereits erwartet.

Kurz darauf steht Luciano Endotti in ihrer Küche. Die beiden scherzen ein bisschen, die 94-Jährige ist hellwach und schlagfertig. Nur mit der Sommerzeit hat es nicht so richtig geklappt; Wanduhr und Handy befinden sich immer noch im Wintermodus. «Sie sind ein Schatz!», ruft die Seniorin sichtlich erleichtert, als Luciano Endotti vom Küchenhocker steigt, nachdem er die Zeiger vorgedreht hat. Nun hat alles wieder seine Ordnung. Frau S. kann ihre Zeitung lesen, sieht die richtige Uhrzeit und hat für die nächsten Tage zu essen. «Der Schatz» macht sich mit dem weissen Lieferwagen auf den Weg zu seiner nächsten Kundin.

Lieferdienst mit Finessen

50 verschiedene Adressen wird Luciano Endotti bis am Nachmittag bedient haben. Unterwegs ist er bereits seit dem frühen Morgen. Zuerst musste der Wagen in der Garage abgeholt und übersichtlich beladen werden. Rund 150 Kunststoffschalen mit frischen Fertiggerichten und Traiteur-Produkten sollen heute auf der Tour zwischen dem Engequartier und Adliswil ausgeliefert werden. Kalbsgeschnetzeltes mit Rosmarinkartoffeln und Broccoli, Gemüserisotto, Spaghetti Napoli, Rindsbraten, Birchermüesli, Haferflockensuppe, Karottensalat – am Schluss muss alles in der richtigen Menge am richtigen Ort sein.

Nachdem am Hegibachplatz noch die Journalistin zugestiegen ist, kann es um Viertel nach 7 Uhr losgehen. Luciano Endotti ist ein sehr routinierter Fahrer. Gelassen lenkt er das Auto durch den dichten Morgenverkehr, umfährt Baustellen und kennt die besten Halteplätze. Gleichzeitig hat er immer die digitale Kühlanzeige neben dem Lenkrad im Auge, denn die Temperatur im Laderaum darf nicht zu hoch sein.

«Wie geht es Ihnen?»

Manche seiner Kunden sieht der Menü-Kurier nie persönlich, doch mit vielen pflegt er einen freundschaftlichen Umgang. Er weiss genau, wem er das Essen in den Milchkasten oder neben die Tür stellen muss und wer sich über die Zeitung und ein paar nette Worte freut. Wer bald ins Altersheim umzieht und wem ein Spitalaufenthalt bevorsteht. Von einigen hat er einen Wohnungsschlüssel. So kann er auch Hochbetagte beliefern, die kaum mehr mobil sind.

Luciano Endotti hat ein gutes Gespür für die älteren Menschen. Als Erstes nimmt er in den Hauseingängen und Wohnungen die verschiedenen Gerüche wahr. Sie erzählen Geschichten und verraten ihm viel über die Bewohner. «Ich weiss sofort, was los ist», sagt Endotti. Wenn es die Situation erfordert, fragt er nach und ruft auch mal den Notfalldienst. Das passiert zum Glück selten.

Oder Endotti gemahnt diskret an das Sicherheitsverhalten. Wie bei Frau G., der der kürzliche Sturz noch als verblassende blaue Flecken ins Gesicht geschrieben stehen. «Tragen Sie ihren Notfallknopf immer am Handgelenk?», erkundigt er sich. «Das ist wichtig, Sie müssen immer den Knopf tragen, damit jemand kommt, wenn etwas passiert.» Die Seniorin nickt, sie weiss schon ... Luciano Endotti verabschiedet sich nach wenigen Minuten. Der Mahlzeitendienst bedeutet für viele der Belieferten eine willkommene Abwechslung. Er bietet aber auch die Gelegenheit, jemandem zu erzählen, wie es einem gerade geht.

Draht zu älteren Menschen

Luciano Endotti erhält bei seiner Arbeit Einblick in die verschiedensten Lebensumstände. Seine eigenen waren als Kind aus Italien eingewanderter Fremdarbeiter nicht immer einfach. Eine seiner wichtigsten Bezugsperso-

Rund 50 verschiedene Adressen bedient Menü-Kurier Luciano Endotti vom Mahlzeitendienst mit Menüs und aufmunternden Worten.

nen war seine Grossmutter, die im selben Haus lebte. «Deshalb habe ich bis heute einen sehr guten Draht zu älteren Menschen.» In der Tat scheinen der Humor und die Zufriedenheit, die Endotti ausstrahlt, auch seine Kundinnen und Kunden anzustecken. Sie freuen sich sichtlich, wenn er an der Tür steht, und haben ausnahmslos nur lobende Worte für ihn.

Auch sein Flair fürs Fahren kommt nicht von ungefähr. Neben seinem Hauptberuf als Masseur war er früher Express-Pöstler und später Buschauffeur für eine Schule für Kinder mit Behinderung. Der Mahlzeitendienst fällt dem 61-Jährigen vergleichsweise leicht. «Natürlich braucht es Konzentration und manchmal erlaube ich mir auch ein Schimpfwort», sagt er. «Aber es ist eine tolle Arbeit.» Er geniesse die Freiheit, wenn er unterwegs sei. Zugleich habe er viele soziale Kontakte und immer genügend Bewegung.

Im Team von Pro Senectute Kanton Zürich seien der Rückhalt und das Vertrauen gross. «Ich muss nicht auf die Uhr schauen. Es ist allen bewusst, dass die Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren im Vordergrund stehen und dass es auch im Strassenverkehr nicht immer gleich läuft.» Endotti ist in dem Stadtteil aufgewachsen, in dem er an diesem Tag Mahlzeiten ausliefert. Es ist seine Lieblingstour und eine seiner beiden Hauptrouten. Hier kommt er problemlos ohne Navigationsgerät aus. Insgesamt sechs verschiedene Touren gibt es und alle im Verträgerteam müssen jede beherrschen.

Beratung inklusive

Mit den Mahlzeiten erhalten die Belieferten einen neuen Menüplan, auf dem sie ankreuzen können, was sie bestellen möchten: Normale, vegetarische oder leichte Kost oder etwa das zuckerfreie Diabetesmenü oder das Saisonangebot? Nicht allen gelingt es, weit genug in die Zukunft zu denken. «Ich weiss doch nicht, worauf ich in drei Wochen Lust habe», meinen die einen etwas ratlos. In solchen Fällen hilft Luciano Endotti gern. Auf Wunsch stellt er aus dem Angebot passende Speisen zusammen oder er liest mit den Betagten gemeinsam aus. So wie mit Frau H., bei der Luciano Endotti heute kurz nach der Mittagszeit vorbeikommt. Sie ist nicht besonders wählerisch: «Manches mag man eben und manches weniger, die Geschmäcker der Menschen sind halt verschieden.» Nur die grünen Bohnen seien nun wirklich immer vielzu zäh, kritisiert sie. Dafür findet Frau H. das Birchermüesli sehr fein.

Was hält Endotti selbst von den Mahlzeiten, die nur noch im Wasserbad oder in der Mikrowelle erwärmt werden müssen? «Mir schmecken die Cannelloni gut», sagt er. «Und das Birchermüesli.» Als er einmal mit Grippe im Bett lag, habe ihn der Ersatzfahrer von unterwegs angerufen und gefragt, ob er ein Pro-Senectute-Menü vorbeibringen soll. Damit er nicht verhungern müsse. Da hat Luciano Endotti nicht Nein gesagt. ■